

# Nebrauer Anzeiger



Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2,- Mart.  
Durch die Post 6.00 Mart, durch die Briefträger  
frei ins Haus 6.25 Mart vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:  
Es kostet der 64 mm breite Anzeigen-Millimeter-  
Raum 15 Hg., der 90 mm breite Reflam-  
Millimeter-Raum im Reflametitel 80 Hg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr a. genommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Franz Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Aufschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Rohlleben.  
Telefon: Amt Rohlleben Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Rohlleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 56.

Mittwoch, den 7. Juli 1920.

33. Jahrgang.

### Russische Erfolge gegen die Polen.

Die Bolschewiken verdrängen erneut große Gefolge über die Polen. Die Rote Armee stieß 5 Kilometer vor Komno.

### Aus der Umgegend.

Nebra, den 7. Juli

**Gewitter.** Die Samstag- und Sonntag-Nacht brachten uns solch heftige Gewitter, wie wir seit langem in unserer Zeit nicht erlebt haben. Die Hitze der letzten Tage der Vormode hatte sich am Sonnabend derartig gesteigert, daß jedermann eine Vorkälte herbeisehnte, und diese brach uns in der Nacht in wohlthätiger Art. Der starke Regen kam nebenbei auch den Feldern in Feld und Garten sehr zu statten. In der folgenden Nacht wiederholte sich das gewaltige Naturerlebnis noch einmal, und wiederum fiel ein durchdringender Regen herab. Der Sonntag selbst wurde durch die heftigen Gewitter in seiner Wärme beeinträchtigt, vielmehr hatten wir den ganzen Tag hindurch den lächelnden Sonnenschein. Trotz der Heftigkeit der Gewitter ist erfrischender Schaden nirgend verursacht.

**Veranstaltung.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete nächsten Freitagabend im Schützenhause eine Mitgliederversammlung, zu der auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.

**Kinderfest.** Endlich war der Festtag für Jung-Nebra herabgekommen, alles war geordnet und sorgfältig vorbereitet, das Zeamlertorps hatte am Vorabend einen Zapfenritt und Sonntag früh Revolle gehalten, und trotz alledem wurde beinahe das Fest zu Wasser geworden. Nachdem durch den Gewitterregen in der Nacht der Festplatz aufgeweicht war, auch am Festtag vormittags noch einige Güssen niedergelassen, hielten die Helfer eine Veranstaltung ab und man kam zu dem Entschluß, das Fest auf den Dienstag zu verlegen. Die Bekanntgabe dieses Beschlusses rief fröhliche Gesichter hervor, zum Teil äußerte sich auch Unzufriedenheit. Zufrieden bellerte sich aber das Wetter, Frau Sonne kam zum Feste und brachte neuen Mut. Auf vieles Warten von Jung und Alt wurde die Verlegungsbeschlüsse mitgeteilt. Jetzt war die Freude doppelgroß, zur feierlichen Stunde fand der Umgang statt. Die Wächterkapelle spielte passende Marschstücke, das Magistratskollegium und die Herren von der Stadtvorordnetenvertretung führten dem langen Zuge voran, die Herren Lehrer mit ihren Helfern sorgten für Ordnung und so defilierte Klasse um Klasse mit wehenden Fahnen und kleinen Fähnlein, die Mädchen mit prächtigen Blütenkranz an den spalterbildenden Grasmähdornen vorbei. Es war eine Freude für jeden, die strahlenden Schicker zu schauen. Auf dem Festplatz angekommen, begann gleich das Spiel. Viele neue Spiele wurde wieder eingeführt, die älteren Jungens in erster Linie sehr in den Schicksel, die älteren Mädchen in's Zangen. Als ob da eine Zauberkraft vorher gebüht worden wäre, so sicher verliefen die Zangenman in's Bild, schritten sie die Kolonnen. Den meisten Spaß für die Eltern bereitete die allerersten Klassen mit ihren laubigen Spielern, die Tischkugeln, Ständchen um, aber auch viel Versuch in ein Zangen; sie tanzten den Angelerien, einmal hin und her — — — und die Altkinder, die Altkinder, lachten nicht; sie hatten schon so viel gelernt und jeder freute sich über ihre „Darbietungen“. Die ganze Zeit verging rasch, Frau Sonne, die den ganzen Nachmittag gut gewesen war, zog sich hinter die Berge zurück und gab das Zeichen zum Schluß. Ein kleiner Umgang wurde noch gemacht, der wieder bis zum Festplatz führte, und dann wurde das Fest nach einer Ansprache des Herrn Aktor Sander und des Herrn Bürgermeister Müller für beendet erklärt. Hochbeglückt waren Kinder und Eltern über den schönen Verlauf des Festes und lange noch wird es fortleben in den Herzen der Kinder. Dem Dank des Herrn Bürgermeisters in seiner Ansprache an alle Mitwirkenden schließen auch wir uns hier an. Sie alle haben ein Eyser gebracht für die Jugend, das größte Anerkennung erhebt.

**Konzert.** Das Konzert der Wächterkapelle am Sonntagabend war recht gut besucht. Trotz der Unstimmigkeit am Nachmittag spielte die Kapelle recht fleißig und erfreute die Besucher mit ihren gutintimierten Tönen. Bei dem sich anschließenden Ball herrschte reger Zuspruch.

**„Rote Bernd“ im Film.** — Es ist sonst nicht Brauch, an dieser Stelle über die krummen Taten des Films zu berichten. Die Kunst im Film ist ein noch zu heißes Problem, man wird in Ruhe abwarten müssen, was bei den vielen Prüfungen, den Film zu werden, herauskommen wird. Danach wird ein endgültiges Urteil gefällt werden können. Am Donnerstagabend voriger Woche sollte in den Lichtspielen des „Reichshofes“ das Drama „Rote Bernd“ über die Leinwand. Dieses Stück erregte tiefen

von vornherein das größte Interesse, als sein Verfasser der größte deutsche Dichter, Gerhard Hauptmann, ist Die Tragödie eines Weibes, das in der Not und seltsamem Glanz einen Mord begeht an ihrem neugeborenen Kinde. Man konnte gespannt sein, was die verdröhnende Kinetochin aus diesem seltenen Stück machen würde; man muß sagen, an Feinheiten entging viel, aber der Eindruck war trotzdem ein starker. — In vielen Bildern, die zum Teil hervorragend schön waren und die das fäulnisige Malerische des Schauspielers verriet, entwirft sich das Weiberschicksal der armen W. g. Ihre Liebe zu ihrem Erstgeborenen, ihre jauchzende Mühsal, das ganzwahre Erbarmen durch den Streckmann, ihre seelische und leibliche Not bis zum letzten, unermesslich bitteren Ende. Für die Darstellung waren einige der bedeutendsten deutschen Schauspieler aufgegeben worden. Johannes Witt als ehrlicher Klamm, Julia Grünig als duldsame Mutter Klamm. Die beiden stärksten Eindrücke aber waren Emil Jennings als „Streckmann“ und Henry Kortan als „Rote Bernd“. Der Streckmann war eine Leistung aus einem Guß, ganz hart, ganz stark. Prachtwort in der Maske, überlegen im Spiel. Ein unheimlicher Faun, mit seinem lächerlichen Lachen und rutilater Gebärde. Und dann als Stärkste, die „Rote Bernd“. Eine ganz tiefe Schöpfung einer großen Künstlerin. Wie demüthig in ihrer Liebe, schön in ihrer Hingabe und im Schicksal. Wie überzeugend brachte sie die furchtbare Angst vor ihrem Peiniger zum Ausdruck, und zwar dann erschütternd und groß als armes, gaudiges Weib, Gemüth bei allen diesem vermischt man die Sprache, die wenigen Worte an der Leinwand denken nur zur dürftigsten Unterweisung für die Zuschauer; und ohne die unsterblichen Worte Hauptmanns, in denen erst so recht das Schicksal dieses Weibes aufleuchtet, war der Versuch auch nur ein halber. Aber trotzdem, und auch trotz vieler handgreiflicher Derbheiten, ein starker Eindruck. Es lag, es lag, die wundervolle Geste einer begnadeten Frau. . . . Herrn Uchmann aber kann man rufen, auch in Zukunft dafür zu sorgen, daß nur wertvolle Ergebnisse der Kinetochin bei ihm gezeigt werden. Es ist sicher in seinem Interesse.

**Aufbringung des einmaligen Fernsprechbeitrags.** Es sind länger darüber laut geworden, daß jährlicher Fernsprechbeiträge Schwierigkeiten haben, den einmaligen Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes (1000 M. für einen Hauptanschluß und 200 M. für jeden Nebenanschluß) aufzubringen. Die Schwierigkeiten lassen sich jedoch beseitigen. Dem Vernehmen nach schwanden bereits beim Reichsamt in mehreren Verhandlungen mit gemeindefreier Unternehmungen, die bereit sind, das Geld auf Antrag zu einem möglichen Uebertrag von etwa 3 v. H. der Zinsen gegenvermahlung für die Teilnehmer zur Verfügung zu stellen. Sobald die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, wird weiteres möglich bekannt gegeben werden.

**Landjäger, nicht mehr Sendarm.** Durch Verlegung des Ministers des Innern führt die preussische Landgemeinde von jetzt ab die Bezeichnung Landjäger. Die bisherigen Weidmariendmeister führen die Amtsbezeichnung Land- und Oberlandjäger, der bisherige Obermariendmeister führt die Amtsbezeichnung Landjägermeister, die bisherigen Weidmariendmeister sind jetzt Landjäger (I) geworden.

**Aufhebung des Einfuhrverbotes für Käse.** Das Verbot des besten Valaiskäses gehandelt den der höchsten Wünschen der Bevölkerung nach Gleichrichtung auf dem Gebiet der Fremdwirtschaft, Rechnung zu tragen und das Verbot der Einfuhr von Käse aus dem Ausland bis auf weiteres aufzuheben. Sollte wieder Erwarten die Valais sich irgendwie verschlechtern, so wird eine Zurücknahme der Einfuhrgenehmigung vorbehalten.

**Die Städte-Feuerzölkerei der Provinz Sachsen in Merseburg** hat im Jahre 1919 folgende Ergebnisse erzielt: Die Versicherungssumme ist um 289 Millionen Mart auf 8915 Millionen Mart, die Beiträge der Versicherten sind um 588 000 Mart auf 3224 000 Mart gestiegen. An Schadenvergütungen waren 1790000 Mart zu zahlen. Im einzelnen entfallen auf die Feuerversicherung: 6318 Millionen Mart Versicherungssumme, 8040000 Mart Beiträge der Versicherten und 1 683 000 Mart Schadenvergütungen; auf die seit dem Jahre 1914 betriebene Nebenzweig und zwar auf die Einbruchdiebstahlversicherung 189 Millionen Mart Versicherungssumme, 1690000 Mart Beiträge der Versicherten und 129 000 Mart Schadenvergütungen und auf die Wasserlebensschadenversicherung 76 Millionen Mart Versicherungssumme, 16 000 Mart Beiträge der Versicherten und 5000 Mart Schadenvergütungen. Der öffentliche Zweig, insbesondere zur Förderung der Feuerzölkerei, wurden 490000 Mart aufgewendet. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug bei der laufenden Verwaltung — nach Abführung von 1 100 000 Mart an den neugegründeten Beamtenpensionsfonds — noch 4000 Mart. Das Vermögen stellte sich am Jahreschlusse bei Berechnung der Wertpapiere nach dem Nennwerte auf 17,9 Millionen Mart, bei Berechnung der Wertpapiere nach dem Kurswerte auf 11,8 Millionen Mart.

**Gustav Adolf-Arbeit.** Seit seiner Gründung

im Jahre 1882 hat der Gesamtverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung 66 425 673,21 M. aufgebracht, um den in der Zerstreung und Verdrängnis lebenden Glaubensgenossen durch Kirchen- und Schulausbau und sonstige Hilfe britischer Botschaft zu erweilen.

**Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.** Das Evangelische Konfessionsrat der Provinz Sachsen veröffentlicht unter Hinweis auf das Reichsgesetz vom 11. Mai 1920 eine Bestimmung, monach kirchliche Gebäude, insbesondere Pfarrhäuser, künftig nur mit ausdrücklicher Genehmigung der obersten Landesbehörde zur Bekämpfung des Wohnungsmangels in Anspruch genommen werden dürfen.

**Erfolg der russischen Kriegsgefangenen durch deutsche Arbeitskräfte.** Nach einer Mitteilung des Oberstaatsanwaltes Preußen hat nach Abschluß des Austauschvertrages mit der Sowjetregierung (R. G. Bl. S. 1188 ff) nunmehr der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen nach Rußland eingeleitet. Zwar dürfte ein großer Teil des gegenwärtigen Bestandes von ca. 200 000 Kriegsgefangenen dem deutschen Arbeitsmarkt zur Einbringung der Ernte noch zur Verfügung stehen; es besteht aber die Möglichkeit einer Beschleunigung des Rücktransportes, sobald den Arbeitgebern bereits nahe gelegt werden müßte, ihre Bemühungen zum allmählichen Erlass der russischen Kriegsgefangenen durch deutsche Arbeitskräfte freitellig aufzunehmen.

**Ärztin.** Die Nebraerärztin Irene Letert ihre Altkinder zu einer außerordentlichen Generalversammlung am 5. August d. J. Es ist, um über den Ankauf des Aktienkapitals resp. einer Vergrößerung mit der Aktienbrauerei Alstedt, der Frankenhäuser Aktienbrauerei, Frankenhäuser und der Bierbrauerei Nebra, vorm. Gebr. Joch, Aktiengesellschaft, Nebra zu beschließen. Dieser Zusammenschluß, den man noch weitere nachträgliche Betriebsangelegenheiten denkt, wird schon seit längerer Zeit angestrebt und dürfte den Zeitverhältnissen entsprechend im allseitigen Interesse liegen. Wie wir hören, beträgt der Brauerzuschuß vorgenannter Betriebe zusammen über achtzigtausend Reichsmark.

**Erfurt.** Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, ist die Öffnung der Eckerter Parkstation zum 1. Oktober in Aussicht genommen.

**Heile.** Die Mitglieder des Verbandes Hallenser Kassenärzte haben am 5. Juli ihre taftsmäßige Tätigkeit bei der allgemeinen Krankenpflege wieder aufgenommen.

**Bad Sulza, 4. Juli.** (Eine hartnäckige Selbstmörderin.) Hier verlebte die ungefähr 30 Jahre alte, alleinstehende Rentnerin Dittrich auf ganz eigenartige Weise in ihrer Wohnung Selbstmord. Nachdem sie sich zuerst die Pulsadern geöffnet hatte, brachte sie sich noch ein Schuß aus einem Leihing in den Mund bei. Schon fast blutend begab sich die Selbstmörderin noch nach den oberen Räumen und erhängte sich am Geländer der zum Boden führenden Treppe.

**Saizungen, 3. Juli.** Wie bekannt, werden in nächster Woche Entlassungen von Arbeitergruppen in der Metallwarenfabrik von Jung & Dittmar stattfinden müssen. Eine weitere Entlassung der Arbeitszeit liegt noch bevor. Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen bei der Stadt beträgt zurzeit etwa 40 Mann.

**Suhl, 3. Juli.** Seitens der Regierung ist Dr. Weckmeister aus Suhl zum Landrat des Kreises Schleusingen ernannt worden. Er gehört der Unabhängigen Sozialdemokratie an und war zuletzt Professor für Biologie an Selterner Gymnasium. Er ist 43 Jahre alt und entstammt aus einer kleinen Landwirtdynastie. Seiner Dienst wird Dr. Weckmeister bereits in der nächsten Woche antreten.

**Stittgen, 3. Juli.** In der vorgefrühten Nacht brach Feuer in der Fretbadmühle aus, durch welches die Schmelzmühle eingegriffen wurde. Der Schaden ist beträchtlich.

**\* Neues aus der „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich.** Das Jahr 1919 hat der evangel. Kirche Oesterreichs Eintritte aus der römisch-katholischen Kirche in einer Höhe gebracht, die in den besten Jahren der „Los von Rom“-Bewegung auch nicht annähernd erreicht wurde. Allein in Wien sind 8422 Uebertritte zur evangelischen Kirche erfolgt, während die Zahlen der Vorjahre 1206 775 und 795 Uebertritte verzeichnen. Außerdem sind 1919 3562 römisch-katholische zur altkatholischen Gemeinde Wien übergetreten. In Steiermark traten nur 692 in die evangelische Kirche ein gegen 419 im Vorjahre. Die Zahlen von Niederösterreich-Land werden mit Sicherheit auf mehr als ein halbes Tausend geschätzt.

### Vorausichtiges Wetter.

Am 7. Juli: Teils heiteres, teils wolfiges, trockenes, mäßig warmes Wetter. Am 8.: Jemlich heiteres, trockenes, etwas wärmeres Wetter.



# Noch ein Parlament.

Von unserem Mitarbeiter wird uns gefürchtet:  
Die Nationalversammlung hat dem Reichstage Vorschlag gemacht, und mit und neben dem Reichstage beginnt jetzt ein neues Parlament, von dem niemand wissen kann, was es uns bringen mag, seine wichtige Arbeit. Im letzten Zusammenkunft in Berlin der Reichstage, die sich am 1. Oktober versammeln. Er spult seit vielen Monaten hinein durch die Wälder als eine Art Vorbereiter, oder auch Ertrag für die „Kammer der Arbeit“, der von viele eifrige Mitglieder des Reichsausschusses das einzige Ziel erwarten, das uns noch retten kann, während andererseits manche Parlamentspolitiker ihrem Kommen mit unerschütterlichem Willen entgegenstehen. „Es fürcht“, so könnte den Reichstag und damit die Quelle der Machtstellung im heutigen Deutschland bei der Fruchtlosigkeit dieser seiner Bemühungen gar zu leicht vor der Öffentlichkeit diskreditieren. Auch von dem abgetretenen Kabinett vor man sich nicht ganz einig, mit wem man wieder verfahren ist, und auch die erst in den allerersten Anfängen. Da man aber die „Kammer der Arbeit“ nicht noch länger entbehren wollte, wurden durch eine Verordnung vom 4. Mai d. Js. die wichtigsten Verordnungen aufgeführt. Vertreter zu einem vorläufigen Reichspräsidenten zu ernennen, Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei, Industrie, Handel, Banken, Versicherungswesen und Versicherungsanstalten, Verkehr und öffentliche Unternehmungen, Handwerk, Gewerbe, Arbeitervereine, Seemannschaft und freie Berufe kamen dieser Aufzählung nach, und auch Reichsrat und Reichsregierung wurden durch Verfassung einer Anzahl führender Persönlichkeiten des Reichslebens die nächste Bedeutung des neuen Parlamentes auf eine respektvolle Höhe zu bringen. So brachte man es insgesamt auf 226 Mitglieder, ein Kollegium also, das unversehrt, wenn sein erster Wille der Fülle von Sachkenntnis und Urteilskraft entspricht, die es verleiht, viel Segen stiften könnte. Es kommt hinzu, daß die Vertreter der einzelnen Berufsgruppen nach den Grundsätzen ihrer Artigkeit ernannt worden sind, so daß überall Unternehmer und Arbeiter in gleicher Zahl vertreten sind. Es muß anerkannt werden, daß die Idee im großen und ganzen ebenjügendig gemacht verteilt worden sind, so daß mit verlegten Empfindlichkeiten, sei es auf dieser, sei es auf jener Seite, das Querschnitt nicht gemacht zu werden braucht. Die Verfassung ist jedoch bei der Zusammenlegung des Reichspräsidenten keine Rolle gespielt. Die Frage ist nur, ob es gelingen wird, sie auch bei der praktischen Arbeit, die jetzt unbedingt geleistet werden muß, vorzurnehmen und auf die Dauer auszuhalten. Der ehrlichen Absicht, es zu tun, dürfte auch die Tatsache entgegenkommen, daß die Reichspräsidenten nicht in ständigen Ausschüssen, nicht in Vollversammlungen geleistet werden, ein bestimmendes Moment für eine möglichst wirkungsvolle Einsetzung von Persönlichkeiten oder Programmen also in Fortfall kommt.

Der vorläufige Reichspräsident hat als Arbeitsgebiet auszuweisen erhalten die Schaffung von Rat und Vorschlag für den künftigen Reichspräsidenten, sowie die Begründung sozialpolitischer und wirtschaftspolitischer Entwürfe von grundlegender Bedeutung vor ihrer Einbringung im Reichstage; auch soll er vor wichtigen Anordnungen und Verfügungen gebietet werden und das Recht haben, selbst förmliche Gesetzesentwürfe zu beantragen. Wie weit er sich diese Befugnisse zu seiner Arbeit nützlich, die Erfüllung von Gutachten geflossen ist, wird, ist eine andere Frage. In Verfassungen, weitergehende Ereignisse zu erleutern, wird es gewiß nicht fehlen. Nebenbei aber auch an Überwindung von derjenigen Seite her, die die Machtverhältnisse des Reichstages unter seinen Umständen durch ein nichtschickliches Verhalten einengen lassen will. Wie dieser Kampf aussehen wird, hängt natürlich in erster Reihe von dem Nachdruck und von der Geduldhaftigkeit ab, mit der man ihn führen wird. Das neue

Parlament vereinigt eine ganze Anzahl streitbarer Persönlichkeiten in seiner Mitte, die vermutlich nicht über Luft verweilen werden, sehr bald zum Angriff überzugehen, unter Berufung darauf, daß mit dem Reichsausschuss, dem ja alle unsere Arbeit dienen soll, nur aber auch gar keine Zeit mehr verloren gehen darf. Die Sympathien der Öffentlichkeit werden es in diesem Begehren wahrscheinlich unterstützen, weil wir ja der rein parteipolitisch geführten Kämpfe alle mehr oder weniger überdrüssig geworden sind, und weil im Reichspräsidentenrat nichts als praktische Arbeit geleistet werden soll.

Nur jeden Fall kann der Wettbewerb zwischen Reichstag und Reichspräsidentenrat, zwischen dem alten und neuen Parlament, nützliche Wirkungen zeitigen. Wenn nur der letzte Geist sich findet, der diese Wirtschaftspolitiker beizelen will.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Der neue Reichstagsrat für die Monate Juli bis Oktober, der dem Reichstage zugeht, fordert außer den bereits angeforderten Summen noch Beiträge von 218 250 000 Mk. für die Kriegsbefehlshaber- und Kriegsinvalidenfürsorge, 6 200 000 Mk. für Zwecke der sozialen Fürsorge für deutsche Kriegsbefehlshaber und Kriegsinvaliden im Auslande, 450 Millionen Mk. zur Förderung der Neubaulängigkeit durch Erhöhung von Reichsbahnen, 185 Millionen Mk. zur Verrechnung von Wohnungszinsen für Reichsbahnenbesitzer, 40 Millionen Mk. zur Erweiterung der Anlagen und Betriebsmittel für die Reichseisenbahnen, 13 000 000 Mk. als Reichsbefehle für die Quader-Hilfsstation, die Arbeitsgaben für rund 600 Millionen Mk. bis Ende September verteilen wird, 5 Millionen Mk. zur Bekämpfung der Kapital- und Steuerflucht, 10 Millionen Mk. zur Erhaltung von Wohnungen für Wohnheim, 2 500 000 Mk. zur Errichtung einer Wohnkolonie für die Angehörigen der Großindustriellen Frauen.

Interne Vertreter in Spa. Wie im Mittelstand des Reichstages mitgeteilt wurde, werden in den Verhandlungen, in Spa vorwiegend durch Reichsanwalt Freudenbach, der Minister des Äußeren Simons und der Reichsanwalt Müller tätig teilnehmen. Sie nennt nur die drei Mitglieder der Regierung, deren Teilnahme an der Konferenz in Spa schon jetzt feststeht. Ob nicht auch der Reichswehrminister Geyer nach Spa gehen wird, dürfte von der Lage der Dinge abhängen und sich aus dem Verlauf der Konferenz ergeben. In Verbindung des Ministers des Äußeren Dr. Simons, wird der Direktor der Reichsstellung im Auswärtigen Amt, Geheimrat v. Simon, nach Spa reisen. Beide, Herr Simons und Herr v. Simon, haben den Friedensvertrag — dessen gründliche Beherrschung nicht leicht, aber bringen notwendig ist — bis in seine letzte verborgenen Einzelheiten durch. Anders wird als Deutschland in Spa gut vertreten sein. Seine Kammer aus Wirtschaft- und Finanzfragen werden die amtlichen Vertreter unterlassen.

Die Wahl des Reichspräsidenten wird schon in nächster Zeit in Zusammenhang mit Reichstage festgelegt werden. Wie verlautet, soll der 10. Oktober für die Wahl in Aussicht genommen sein. Dem Reichstage geht demnach eine Aufforderung des Reichstagsrats in dieser Angelegenheit aus.

Amerikanischer Protest gegen die schwarzen Truppen. In Köln beschloß eine Gruppe von Amerikanern, die die unerhörten Zustände im rheinischen Rheingebiet lüderl hat, am 14. Juli in Berlin über für Amerika bestimmten Schritte öffentlich bekanntzugeben. Das hat der Reichstag der Berliner Universitäts die große Aula zur Verfügung gestellt. Da das brutale Vorgehen der Besatzungstruppen den rheinischen Frauen und der rheinischen Presse eine öffentliche Stellungnahme unternimmt, so wird die deutsche Frauenschaft es dankbar begrüßen, daß diese Amerikaner sich bereit erklären, der ganzen Welt die Augen über die Gräueltat der schwarzen Truppen am Rhein zu öffnen.

Die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die sich noch in französischen Gefangenen befinden und laut Friedensvertrag erst nach Verabreichung der Strafen heimgelandt werden, beträgt noch 488. Die meisten sind in Wagnon. Die deutsche Regierung will in Spa Schritte zu ihrem Gunsten unternehmen.

Ein Entwurf zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist dem Reichstage vorgegangen. Grundgedanke des Entwurfs ist durch Zusammenfassung aller Arbeitsvermittlungsbüros im Reich und Schaffung einer Zentralinstanz, für

# Sammelmappe

## für bemerkenswerte Tages- und Beilagenhefte.

- Wie verlautet, soll die Wahl des Reichspräsidenten am 10. Oktober erfolgen.
- Der Vorfall der Ententoten über Deutschlands Entlassung ist jetzt veröffentlicht worden.
- Am Reichstage stellte sich das neue Kabinett Freudenbach vor, und der Kaiser gab eine programmatische Erklärung über die Blüte der Regierung ab.
- Der Vorschlag Bolens, den Termin der Abstimmung in Belgien und Dänemark zu verschieben, wurde in der Kommission am 11. Juli.
- Der päpstliche Nuntius Rocelli ist zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens in Berlin eintrafen.
- Der Kammerarbeiterverein in Rommern ist erneut in großen Umfang ausgedehnt.
- In Rom ist der Generalstreik beschlossen worden.
- Der italienische Sozialistenführer Turati erklärte in der Kammer, die Aushebung des Beilager Friedens ist notwendig, wobei Europa nicht in eine ungeheure Katastrophe führen.

Arbeitsvermittlung umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsvermittlung zu ergreifen.

Wetzlar. Eine durch die Presse gegangene Mitteilung, der Brauch Eraberger-Selbstmord begangen am 9. Juli vor dem Reichsgericht, wird hier als unzutreffend bezeichnet. Der Prozess wird vermutlich nach dem Verdict verhandelt werden.

London. An Beantwortung einer Frage bezüglich der Weigerung Hollands, den Kaiser auszuliefern, sagt Lord George, die Auslieferung des normalen Kaisers ist meistens Blutergüssen nicht mehr.

# Stinnes' Wirtschaftspläne.

## Internationale Solidarität die Rettung.

Dem Sonderbeiratsrat des „Mittel“ in Berlin, Jules Saumain, laute Hugo Stinnes in einer Untersuchung u. a. folgenden: Stinnes und Beilage hätten jetzt die Pflicht, zu produzieren und Werte zu schaffen, um die durch den Krieg verminderten Werte zu ersetzen. In Spa ist man im Begriff, dieses Werk ins Auge zu fassen, aber Spa kommt leider viel zu früh, es werde ein Risiko für alle Beteiligten werden. Man hätte einige Monate weiterarbeiten lassen sollen, dann hätten die wirtschaftlichen und sozialen Probleme sich gelöst, das Risiko sich von selbst ergeben hätte. Die deutschen Arbeiter hätten von der Notwendigkeit unauflöslicher Beziehungen überzeugt werden können. Unausführlich ist es schwer, sie davon zu überzeugen. Eradum hätte Stinnes die internationale Solidarität an finanziellen und wirtschaftlichen Gebieten für durchführbar und notwendig, er müßte darauf hin, daß die Länder eben so sicher an Geldverlust wie an Geldmangel sterben. Eine zu starke Valutaerträge man ebenjügendig wie eine zu schwache Valuta. Deshalb seien die Neutralen und Amerika gewonnen, am europäischen Wiederaufbau mitzuwirken.

Stinnes' Plan hat dann natürlich fort. Was wären die Pflichten dieser Weltanschauung, deren Ziel die Wiederaufbauung oder dieser Schäden wäre? Welches Gradatens sollte man sie nicht in einer Ansicht, sondern in internationalen Steuern, Kohle, Eisen, Transportmittel, Schifffahrt können mit Abgaben befreit werden und die Mittel liefern, die diese Weltanschauung verwirklichen und zum allgemeinen Nutzen verwerten würde. Aber die wichtigste Grundlage dieses allgemeinen Arrangements ist eine französisch-deutsche Solidarität, die durch die Nachbarländer, den Krieg und den obligatorischen Austausch von Eisen, Kohle und anderen Erzeugnissen erforderlich gemacht ist. Zwischen unteren Ländern hätte sich dann die Anwesenheit einer völligen Schiffarmutigung des Rheins und der Wesel und dann der vollständigen Ausnutzung der Wasserkräfte ein intensiver Handel entwickeln. Diese Weltanschauung sollte man müsse unter französischer Leitung liegen. Aber zu einem Zweck wäre die übertriebene Stärkung aller Produktionsmittel der Orient notwendig, und ist demselben, daß sich dies schon vermindern läßt in der Atmosphäre von Wirtschaft, die durch die politischen Nebenumstände geschaffen wird. Witterterte muß man immer bedenken, daß die durch lange Entbehrungen vertriebenen Massen sich zu heiligen Bewegungen hinziehen lassen.

# Die Heilige von St. Cäcilien

## Roman von Hugo und Käthe Canst-Beuler.

(Manuskript verboten.)

471 Die Personalien waren festgelegt. Der Protokollführer schickte sich an, die umfangreiche Logenliste zu verlesen. Sie lautete auf schweren Rückergang und vrsuchten Todschlag unter erschwerenden Umständen. Wie ein löcheriger Strauß sei alle gefangen. Als der Protokollführer beendet hat, war die Spannung, mit welcher man zugehört, unerschütterlich. Schweiß der Perlen des Beschlusses war das alles unklar.

Die Verhandlung schritt vorwärts. Die Bezeugen wurden verurteilt, und der Vorleser wandte sich an Egon mit der Frage, ob er sich für ihm zur Zeit nächsten Tag für schuldig bekenne.

„Nein!“, König es fest und klar.

Wohl mancher im Zuschauerkreis sprach es mit ihm. Nun begann die Bezeugenvernehmung. Während Schmeißer begann, den Vorleser nicht unbedeutend mit dem Angeklagten identisch erklären zu können, lautete die Aussage der anderen bestimmt. Auf das entscheidende erklärte sie, in dem Angeklagten den Mörder wiederzuerkennen. Herr von Ellenbach mußte bezeugen, seinen Freund für vor der Stunde, da der Raum gelassen, das öffentliche Haus verlassen, er aber im Zimmer. Frau von Wartenberg gab die fundierteste Unterstützung ihres ehemaligen Geliebten zu Protokoll, wie sie sein Zimmer verlassen, gefunden und das Bett von Gut und Mantel bemerkt habe. Dem Diener Franz hätte das Unglück seines geliebten Herrn jeglichen Fall gegeben. Mit hitziger Stimme, gestützt mit den Händen kämpfend, sagte er aus, daß sein Lieber, guter, junger Herr zur kritischen Stunde allerdings nicht zu Hause gewesen sei, er selbst habe ihn suchen helfen. „Aber“, fügte er mit einem zitternden Blick auf den Angeklagten hinzu: „Er hat es ganz nachher nicht getan.“ Das freudvolle Überspring machte von seinem Rechte

der Zeugensperreierung Gebrauch, nicht jedoch Alfred, der nach hellem Wissen und Gewissen der Sache dienen zu wollen erklärte. Er schloß die erste nächtliche Zusammenkunft mit dem Herrn, in dem er Egon zu vertreten gelang, — wie er in Hagenfeld von Wartenberg vernachlässigt den Bruder gelübt, — dessen verdorren Welen am antern Morgen, seine Unerschütterlichkeit über Alfreds Anwesenheit, — seine vollkommene Unwissenheit bezüglich des Unglücks auf dem See und die Tatsache, daß er über seinen Verbleib in jener Nacht keinerlei Auskunft zu geben vermocht hätte.

Egon war's, als hätte er einen Stein erhalten. Der eigene Bruder, auf dessen Liebe er gläubig vertraut, sammelte feurige Kohlen auf sein unerschütterliches Haupt! Es war offenbar: er hatte Alfreds Herz verloren. Er hätte laut auf diesen müssen. In fremder Frage sollte er sich für die Welt in des Spätherbstes, das hat, — er sagte Elementenick ausbrachte. Die Feder der Schreiber floßen über das Papier. Das Publikum fühlte inständig etwas Großes, Ungeordnetes sich vorbereiten. Die Spannung wuchs, und flammende Erwartung prägte sich auf jedem Gesicht.

Jetzt erhob sich Dr. Eick. Ein schlanker, graubehaarter Mann unter den bleibenden Augenlidern zu Barfüßler herüber, — eine Gelunde der Sammlung — dann füllte des Verleibers warme, sonore Stimme den hohen Raum:

„Der Reichsgericht! — Sie haben sich heute hier eingefunden, um einen Fall abzurufen, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus ungewöhnliches, berechtigtes Aufsehen erregt. Verhängt infolgedessen, als die Ihnen bekannte Tatsache des Verbrechens, mit der Verlesung der Angeklagten in Verbindung gebracht, werden schicklich erscheint. Ihren Verleibers von Wartenberg ist das schwerste Verbrechen und verurteilt Todschlag angelegt. Die Belastungsbeweise reichen bis zu logischer Folge so klar und einwandfrei, daß selbst ich, der Verleibers nach unzeitiger Überzeugung folgen muß, die Urteile hat recht. Egon von Wartenberg hat die Tat begangen.“ Eine lebhaft Bewegung entstand. So oft das

Wörter „Schuldig“ auch schon gesprochen war, — aus die ein Munde war es nicht erwartet worden. Verwunderte Blicke schweiften.

Egon von Wartenberg beugte die Tat“, fahel Dr. Eick mit erheben Stimme fort. „Ich behaupte aber, daß der Angeklagte von jeder Verantwortlichkeit freizusprechen, daß er selbst das Opfer eines unerhörten Verbrechens geworden ist. Ich behaupte, der Angeklagte beugte die Tat in einem Zustande geistiger Unfreiheit, — er war, als er die ausführende, das mitleidige Werkzeuge einer fremden Gewalt. Ein anderer, behaupte ich, hat den Angeklagten durch verzerrte heimliche Manipulationen, ich nehme an, durch Hypnotismus, zum mitleidigen solen Opfer gemacht und ihm jenseits schwerer Verbrechen politisch lügeriert, wegen dessen er heute als Angeklagter vor uns steht.“

Hypnotismus — Das kleine Wort war von ändernder Wirkung. Inruhe, erregtes Flüstern, im ganzen Saal. Selbst der Bruder schickte sich seinem Mitleid aufzusuchen. Das turbid geschüttelte Haupt hatte sich bei den letzten Worten des Redners die ein überaus abgelenkt, und unter den schickigen, langbeinigen Herren herauf, glitt wie ein Fallis, alterndes Schlanglein ein lebender Blick zu dem Verteidiger hinüber.

„Diese meine Behauptung“, fuhr Dr. Eick fort, „dürfte Ihnen, meine Herren, im Augenblick etwas unverständlich, ja, wohl ungläubig erscheinen. Aber ich frage Sie: welches Interesse könnte der Angeklagte, der in unter Leben lange sich befand, an jener Sache haben? Das hat materielle Wert ihm gereizt hätte, ist doch ohne weiteres zu vernennen. Ohne die Gefahr sofortiger Entdeckung wäre der Schmutz nie veränderlich, der Preis aber für die dagegen eine erste Wäre einer hochbegabten Familie ganz gewiß zu gewinnen gewesen. Ich überhöle, meine Herren: der Angeklagte ist das mitleidige Werkzeuge eines erholten Verbrechens geworden. Diesen zu erlernen, wird es heute einer neuen Umkehrung sein. Ober Reichsgericht! Wir liegen hier vor einem Fall, der keinesgleichen müß.“ (Fortsetzung folgt.)

# Polen in Not.

**Aushebung Deutscher in Polen und Westpreußen.**  
 Laut Anordnung des polnischen Kriegsministeriums werden in dem ehemals westpreussischen und polenischen Teilgebiet ohne Rücksicht auf Nationalität sofort zum Heeresdienst eingezogen: die ehemaligen Unteroffiziere in fremden Armeen, Jahrgänge 1890 bis 1895, einschließlich der Mannschaften, die in fremden Armeen oder Seimangendienst in Kavallerie sowie reisender Artillerie gedient haben; ferner die Jahrgänge 1885 bis 1895, falls sich die jungen Männer der Jahrgänge 1902 und 1895, die noch nicht gedient haben. Infolgedessen optieren schon jetzt viele für Deutschland. Die Spionagemänner, von denen die Entdeckung der Dampferung abhangen ist, sind nicht gebildet, doch wird als vorläufige Erklärung ein fälschlicher Bericht von Magistra entgegengenommen.

Nach einer Befehlsanordnung der Vereinigung des heutigen Volkstums in Polen hat die Anordnung der Aushebung zum Heeresdienst große Verwirrung und Bestürzung hervorgerufen. Wer nicht im polnischen Heere Dienst leisten will, hat nur den Ausmarsch der Polizei für Deutschland. Alle diejenigen, die sich auf eine andere Weise dem Heeresdienst entziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie dadurch für die zurückbleibenden Angehörigen die schwersten Schädigungen herbeiführen. Durch Verzicht des polnischen Kriegsministeriums ist die Ausreise aller im herkömmlichen Alter stehenden bis auf weiteres gesperrt. Auch Verdammungen sind in allen Teilen des ehemals preussischen Teilgebietes anzuordnen. Die Bevölkerung unter der polnischen Herrschaft ist für niedrige Begriffe. Die deutschen Abgeordneten zum polnischen Reichstag haben bei den Warschauer Regierungskreisen Vorstellungen erhoben, da die Aushebung ohne Rücksicht auf die Nationalität dem im Friedensvertrag vorgesehenen Selbstbestimmungsrecht widerspricht.

## Die drei Ententnoten.

Schwierigkeiten an allen Ecken.

In dem Augenblick, wo die Regierung sich dem Reichstag vorstellte und wo der Reichsanwalt ein Programm der Verantwortlichkeit nach innen und außen entwickelte, wurden von dem Minister des Äußeren Simons die drei Ententnoten veröffentlicht, die hier auf dem Wege der Wägen belächelt und auf die inneren Schwierigkeiten Deutschlands hinweist. Es ist, als ob die Regierung gleich die Größe ihrer Aufgabe hätte illustrieren wollen. Denn nun führen sich bereits gewaltige Schwierigkeiten vor ihr auf. Der Ton der Noten macht es unumkehrbar, daß die Entente sich von dem präsentierten Konto irgend etwas abziehen wird. Sie will an der Rheinbesatzung des Seeres auf 100 000 Mann fest und gefestigt als sehr irrationale Forderung die Vernehmung der Volkstruppe auf 150 000 Mann. Diese Forderung erklärte aber der Reichswehrminister Geßler nicht durchzuführen zu können. Daneben verlangt die Entente die bedingungslose Auslieferung der schiffbaren, aber dieses Verlangens besagnet bei den Abenteuerräubern, besonders Sonen, der beiläufigen Opposition. Im Zentrum herrschen Lebensmittelmangel in den vertriebenen Teilen des Reiches, besonders in industriereichen Teilen und in den Konjunktur, sogar auch in Bayern, das von Norddeutschland aus gesehen bisher noch immer fast als ein Land erschien, in dem Milch und Sonig fließt. Gegen den Lebensmittelmangel beginnt nun die Bevölkerung zur Selbsthilfe zu streben, nur leider mit dem sehr wahrscheinlichen Erfolg, daß die Ware vom Markt verdrängt wird. So stehen sich von allen Seiten bedrohliche Wetterwolken zusammen, und man kann es dem Reichsanwalt wohl nachfühlen, wenn er vor dem Reichstag erklärte, daß er auf seinem Platz nur als Opfer seines Mitschuldens zu stehen habe.

## Vom Lohnkampflplatz.

**Berlin.** (Drohender Elektrizitäts- und Straßenbahnstreik in Berlin.) Eine Aussperrung der Arbeiter und Angestellten im Berlin verjagenden Kraftwerk Sparnau droht unabwehrbare Folgen nach sich zu ziehen. Die Arbeiter der hiesigen Elektrizitätswerke Berlin, die mit den Arbeitern und Angestellten des Kraftwerks Zehdenitz eng verbunden sind, haben den Streikmittelsender besetzt und der gebrauchte Elektrizität liefert, wobei gleichzeitig, bis auf einen Notbetrieb, die Elektrizitätsproduktion einstellen, um dadurch den Arbeitern und Angestellten im Kraftwerk

## Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Canste-Buegler.

Es gilt Entschuldigungen mitterleider Art. Der wahre Verbrecher ist kein gewöhnlicher Dieb. Nicht die Kolbarte des Kleinhändlers reizte ihn, sondern gewisse wunderbare Eigenschaften, die, wie er wußte, den Berlin inwohnerten. Was ihn demoa, einem anderen die Ausführung des Verbrechens anzuweisen, hielt zu nahe, als daß es besonders erörtert werden brauchte. So beehrte durch Vernehmung des als psychologischen Sachverständigen geliebten Herrn Barium meine Behauptung, daß der Angeklagte, mangelnd an der Raum begibt, diesen doch nur als eine Zwangsbehandlung, unter hypnotischen Einfluß vollführte, unter Beweis zu stellen.

Der Richter hatte gehört. — Schlimmes, ereignetes Schlimmes, trat in Aktion, gemäß Vermutungen wurden laut, — die sensationelle Wendung übertraf die auf das höchste.

Gegen Satz schlug zum Verbringen. Seine Gedanken verwirrten sich. Sollte das möglich sein? Er erinnerte sich, schon als Kind sehr mobil veranlagt gewesen zu sein. Er konnte nicht mehr denken, er fühlte die Welt um sich herum, und selbst empfand er die Gewissheit, daß alles ihm im Herzen frei geliebten. —

Herr Sadewerländer, Sie haben vermerken, was der Herr Verteidiger ausgeführt hat, wonach sich jetzt der Vorstehende an Barium. Der Angeklagte soll das Verbrechen im Sinne der Hypnose begangen haben. Eradren Sie solche Behauptung für annehmbar? Wäre sie sich wissenschaftlich erweisen?

Durchaus, erwiderte der Angeordnete. Der Hypnotismus existiert und ist anwendbar in den vielartigen Variationen.

Sollten Sie für möglich, daß jemand durch Hypnose zu einem Verbrechen bestimmt werden kann?

Abschneidung ihre volle Solidarität zu beweisen. Das würde eine reifliche Sühnung des Straßenbahnverkehrs um, für Berlin bedeuten. — Dabei ist der Straßen- und Hochbahnverkehr in Berlin ebenso bedroht durch Streikgefahr der eigenen Angestellten. In beiden Verkehrsmitteln wurde über die Frage „Streik oder Nichtstreik“ abgestimmt und die übergrößte Mehrheit der Angestellten hat sich für den Streik ausgesprochen. Die Straßenbahnangestellten verlangen in allen Dingen mit den hiesigen Arbeitern gleichgestellt zu werden, da die Straßenbahn jetzt der Stadt gehört. Trotz der Ablehnung ist noch Hoffnung auf einen Ausgleich vorhanden.

**Stettin.** (Der Sanarbeiterstreik.) In den Kreisen der Sanarbeiter Schlang. Einmal ist die Arbeit reiflos aufgenommen. Dagegen wird in den Kreisen Rummelstube und Bätow noch teilweise gestreift. Nach der Ober zu steht sich die Streiknote noch auszubringen.

**Danzig.** (Beenderer Hafenarbeiterstreik.) Der Hafenarbeiterstreik wurde durch Verhandlungen mit dem Oberkommando beigelegt. Die Hafenanlagen sollen nimmermehr durch blaue Schutleute überzogen werden.

## für heut und morgen.

**Warnung vor Reizen nach Ostpreußen.** Durch den Abstimmungsbescheid sind an die Eisenbahnverwaltung in Bezug auf die Bewilligung des Verkehrs nach und von Ostpreußen die aufgegebenen Bedingungen gestellt worden, daß es fraglich erscheint, ob es der Eisenbahnverwaltung gelingen wird, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Die Eisenbahnverwaltung empfiehlt daher, nicht unbedingt notwendige Reisen nach Danzig und darüber hinaus in der Zeit während, sowie vor der Abstimmung zu unterlassen. Da die Beförderung der Abstimmungsberechtigten besonders im Interesse des Reiches liegt, so werden sie bevorzugt befördert, und zwar nicht nur in den für sie vorgesehenen Sonderzügen und auf den Seemengen über Seemünde und Stolpmünde, sondern auch wegen ihrer außerordentlich hohen Zahl in den Zügen des öffentlichen Verkehrs. Es ist damit zu rechnen, daß diese Züge außerordentlich stark besetzt sind, so daß Reisende, die nicht abstimmungsberichtig sind, unter Umständen schon beim Eintritt der Reise zurückbleiben müssen oder doch untermwegs liegen bleiben. Einzuzugewöhnen ist, daß wegen der Beförderung der Abstimmungsberechtigten über See in der ersten Hälfte des Juli der ständige Vertriebsdienstverkehr zwischen Seemünde und Wilan für Reisende, die nicht zur Abstimmung fahren, gesperrt wird.

## Volkswirtschaft.

**Herabsetzung des Margarinepreises.** Der Margarinepreis für Margarine ist seit dem 1. Juli 1920 auf 21 Mark auf 16 Mark je Kilogramm herabgesetzt worden.

**Die Furcht vor einem deutschen Vankrott.** Die Londoner Presse berichtet, daß die voraussichtliche Ausgabe einer internationalen Anleihe in den britischen Regierungskreisen immer größere Besorgnis erzeuge, da man befürchtet, daß hierdurch England eine neue schwere Belastung erdulden könnte. Da Amerika sich an der Anleihe nicht beteiligt, so gibt man offen zu, daß im Falle eines deutschen Vankrotts England vergrößert sein würde, einen Teil der deutschen Kriegsschuld an die übrigen alliierten Länder auszulösen.

## Von Nah und fern.

**Fernsprechbeitrag auf Rump.** Vollständig wird verändert: Es sind Klagen darüber laut geworden, daß zahlreiche Fernsprechnutzer Schwierigkeiten haben, den einmaligen Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes (1000 Mark für einen Hauptanschluss und 200 Mark für jeden Nebenanschluss) anzubringen. Es kommen bereits beim Reichspostministerium Verhandlungen mit gemeinnützigen Unternehmungen, die bereit sind, das Geld auf Antrag zu einem mäßigen Überschuß von etwa 8 % der Telegrafengerwaltung für die Teilnehmer zur Verfügung zu stellen. Sobald diese Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, wird weiteres bekannt werden.

**Gepäckträger als Zehe.** Die überausausbeutung der Eisenbahndirektion Berlin hat bei der Gepäckträger Berlin-Friedrichstraße eine Reihe von Schiedungen und Diebstählen ausgebeutet. Im Verlaufe der Erhebungen wurden

Den bisherigen Erhebungen der Wissenschaft nach ganz gemiß.

„Ist nicht anzunehmen, daß auch in der Hypnose, genau wie im Leben, nur ein ethisch defekter Mensch zu einem Verbrechen fähig ist?“

„Reineswegs: in der Hypnose ist der Charakter ohne jeden Einfluß darauf. Auch wird der Hypnotiseur sein Opfer für jede Tat zu welchem Verbrechen, indem er die dem Eingeweihten in ein gereiztes Licht rückt. Entscheidend für die Fähigkeit zum Verbrechen ist einzig und allein die Hypnotisierbarkeit, die, wie ich verhoffentlich erwidere, dem Angeklagten schon als Kind in hohem Grade zu eigen war.“

„Der Herr Verteidiger sprach von vollhypnotischer Suggestion. Ist es, Herr Sadewerländer, möglich und wissenschaftlich erweisen, daß ein in Hypnose Verlebter nach dem Ende der Suggestion für sich erinnert, daß er den ihm erteilten Befehl nicht ausführt?“

„Vollkommen. In der vollhypnotischen Suggestion handelt das Opfer in der Annahme eigener Initiative. Je näher der für die Handlung festgelegte Zeitpunkt rückt, desto mächtiger drängt es ihn ihrer Ausführung entgegen, und mit wachsender Bewußtheit wird er, was ihm anzugetan ist, vollführen. Die Bannkraft einer vollhypnotischen Suggestion erstreckt sich bis auf den Zeitraum von drei Monaten. Sie bezieht auf dem Gebiete des Hypnotismus die geheimnisvollste Wähe.“

„Und der Hypnotisierer hat keine Erinnerung an das, was ihm suggeriert wurde?“

„Rebes Erinnern im Zusammenhang mit „ausgeschlossener“.

„Baffen wir's einmal gelten: das Verbrechen des Angeklagten stellt sich als ein Zwangsdelikt, als Realisierung einer Suggestion dar; läßt die Möglichkeit dieser Suggestion sich beweisen, daß der Angeklagte nach vollhypnotischer ist. Der verbrecherische Hypnotiseur wird in der Regel eine Danksatz mangelnd anwenden, die ihn vor Entdeckung schützt. Er braucht seinem Opfer einfach zu suggerieren, daß niemand als er, der Hypnotiseur allein, ihn in Zukunft wird hypnotisieren können. Ob dies auch dem Angeklagten gegenüber geschehen ist, bliebe durch einen Versuch festzustellen. Geht er, so ist der Beweis durch das Mittel der Ideenassoziation leicht zu führen. Die Veriaidsperson erinnert sich in einer zweiten Hypnose der Geschehnisse eines ersten bis aufs kleinste. — Hypnose ist nur 1884 durch Hypnose.“

zehn Gedächtnis verhaftet. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Kreise in die Angelegenheit gezogen werden.

**Ankerordenlicher Mieterlag.** Der Bund Deutscher Mietervereine, in dem die gesamte Mieterliste Deutschlands organisiert ist, beruft für den 4. Juli 1920 nach Dresden einen außerordentlichen Mieterlag ein. Die Lageordnung wird sich mit wichtigen Fragen der Mieterfrage befassen.

**Weltmeister A. D.** Der Weltmeister Dr. Hermann Koster erklärt in einem Briefe an den Publiker Casablanca, daß er zu seinen Gunsten auf die Weltmeisterchaft verzichte. Inzwischen beiden Weltmeistern für 1921 ein Weltkampf geplant. Koster meint nun, daß anstehende die Schiedsamt die zwischen ihm und dem Weltkampft getroffenen Abmachungen nicht anerkennen.

**Attentat auf einen Veronesen.** Der Veroneser Anton-Adelborn erkrankte vor der Fahrt der Station Brilon. Nach Freigabe wurden, meist länger, verlegt. Von unbekannter Hand waren kleine auf die Schienen gemäht worden.

**Der Kommunistenführer als Straßenräuber.** In dem schmerzlichen Raubüberfall, der in Stuttgart auf dem Wege zur dortigen Reichsbankstelle auf einen Kassenboten (nicht Wohlthun, wie zuerst gemeldet worden) gemacht wurde, und bei dem der Straßenräuber eine Geldsumme mit 195 000 Mark Inhalt in die Hände fiel, wird berichtet, daß als Haupttäter der Kommunistenführer Roth in Raumburg verhaftet worden ist. Kurz nach der Einlieferung in das Gefängnis gelang es ihm jedoch, wieder zu entfliehen. Der Raubüberfall zeigt, daß die der Große Schule macht.

**Wahlrecht für Arbeiter und Frauen.** In der Provinz Westfalen sind von der Reichsregierung herabgesetzten Kommunisten außer Verleß gestellt worden; sie haben keine Geltung mehr, ohne Rücksicht darauf, ob sie gefolpert, ungeliebt oder mit Stempelmarken versehen sind. Die Einfuhr von Stonen ist verboten.

**Vorzugslosgeld in Italien.** Der kürzlich in Deutschland errogene, aber wieder verworfene Plan, Wechselnoten in den Verkehr zu bringen, wird in Anbetracht gebracht worden. Wie aus Rom gemeldet wird, sollen in der Provinz Venetien Majolifamilien zur Ausgabe gelangen.

**Der Schuhhändler der Kinos.** Der Papst ernannte Johannes den Älteren zum Schutzpatron der Kinohändler. In einem Schreiben an die Kinohändler sprach der Kardinal, daß die Hoffnung aus, daß die Kinos sich fortan christlicher Bunter unterziehen würden.

**Das gelbe Fieber in San Salvador.** Die Regierung von San Salvador kündigt an, daß im Nordwesten des Staates, an der Grenze von Guatemala, das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Man habe bis jetzt 49 Krankheitsfälle festgestellt, 19 Todesfälle seien gemeldet.

## Gerichtshalle.

**Todesurteile.** Das Landesschiedsgericht verurteilte den Bergmann Kanke, der dem Arbeiter Gertrud aus Eisen erkrankte und die Leiche vergrub, zum Tode. — Drei Todesurteile fällte das Schiedsgericht an Münden-Glabach. Verurteilt wurden die Gehren Solters, die Gehren Pir und der Gehren Pir wegen gemeinsamer Mordes an dem Gehrenmann der Frau Solters. Frau Solters löste ihren Gehrenmann in einen Dolch, wo ihn der Gehren erkrankte, während Frau Pir die Leiche löste. Frau Solters ermordete ihren Mann aus Eifersucht und schickte dem Gehren Pir 700 Mark für die Leiche. Nach der Tat gingen die Mörder in ein Lazarett.

Das Weßendepot eines Stadtbauunternehmens. Wie aus Weßendepot gemeldet wird, ist der unabhängige Stadtbauunternehmer Hugo Sadewer, in dessen Wohnung die englische Polizei etwa 20 deutsche Gewehre und zwei Maschinenpistolen gefunden hatte, vom britischen Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

## Vermischtes.

**Die Lebenshaltung in Rußland** wird vom Tag zu Tag teurer. Ein Kriegsgelangesener, der neulich aus Sowjetrußland zurückgekehrt ist, teilt einige Kreise mit, die jetzt in den großen Städten im Schicksal stehen, auf dem jeder ungemessen ist, geschätzt werden: Ein Angus kostet 150 000 Rubel, ein Paar Schmirndrüse 85 000 bis 50 000 Rubel, ein russisches Pfund Butter 3000 Rubel, ein Sud (16,38 Kilogramm) Nockenmenge 20 000 Rubel, ein Pfund Fleisch 1000 Rubel, ein Paar Damenstrümpfe 5000 Rubel, ein Pfund feinstes Schokolade Sorte 1000 Rubel, eine Zigarette 10 bis 200 Rubel. Das Aussehen der Einkäufer beginnt im Winter, es kann einen ganzen Tag dauern und verläuft trotzdem häufig ergebnislos.

„Ein unaufrichtlicher, gurgelnder Laut, fast wie ein unterdrückter Schrei, ließ den Richter plötzlich innehalten.“

„Der Anwalt“ hallerte es, und aller Augen richteten sich auf ihn.“

„Es schien ein Verstummen gewesen. Kamara sah regungslos. Kamara sah zu schloßen. Das Haupt war ein wenig zur Brust geneigt, der Kurban umschaltete sein Antlitz, so daß es beinahe schwarz erschien. Nur aus dem schmalen Spalt der schwebend geschlossenen Lider bligte das gelbliche Weiß seiner Augen.“

„Der Vorstehende hatte seine Fragestellung fort. „Ist es möglich, Hypnose zu heucheln?“

„Ein Verzug ist ausgeschlossen; zahlreiche Merkmale würden ihn sofort enttellen.“

„Sie sind Hypnotisier?“

„Sind Sie bereit, an dem Angeklagten den Versuch einer Hypnose vorzunehmen?“

„Gern, sofern der Angeklagte nichts dagegen einzuwenden hat.“

„Ich danke Ihnen, Herr Sadewerländer.“

Emotionale Entschuldigungen sind bei einem Schwurgericht nicht ungewöhnlich. Man ist jederzeit darauf vorbereitet, unerwartetes zu hören. Was aber heute vor dem Forum des Gerichts sich abspielte, — die Hypnose von Hohenfels durch Barium, — stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten.

Es war der erste Versuch gelang vorzüglich. Inner unbekannter Dritte hatte in der Tat durch Nichtsifizierung der Suggestibilität seines Opfers einen folgenschweren Fehler begangen und seinen Verlobten Sir und Lov offen gelassen. (Fortsetzung folgt.)

Portland-Zement  
Gips, Dachpappe,  
Carbolinum, Teer

empfeilt ab Lager,  
desgleichen werden Bestellungen auf  
Backsteine und Dachziegel  
(Fiberschwänze)  
zur sofortigen Lieferung entgegenge-  
nommen von

F. L. Ehrlicke Nachf.  
Rossleben.  
Telefon Nr. 11.

Bei Schlaflosigkeit

nerdiger Unruhehaftigkeit durch Nervenschwäche,  
nervösen Schlaflosigkeiten, nervösen Kopfschmerzen,  
Neuralgien, Epilepsie, Neurasthenie nehmen man  
Dr. Carl's Nervenheilmittel  
als Einwirkungs- und Heilmittel.

Zu haben in den Apotheken.  
Vertheilung und Vertrieb:  
Apotheker Dr. Draschel, Erfurt 406.

Eröffnung laufender Rechnungen (Geschäftskonten)  
Scheck- und Ueberweisungsverkehr.  
Gewährung von Krediten. Hypothekenvermittlung.  
An- u. Verkauf v. Kriegsanleihe u. allen anderen Wertpapieren.  
Annahme von  
Spargeldern jeden Betrages zu günstigen Bedingungen.

Bankverein Artern, Spröngert's, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Abteilung Rossleben a. U.

Bahnhofstr. 24 Gegr. 1862 Fernspr.: Rossleben 62

Postcheckkonto Leipzig Nr. 84592 Reichsbankgironkonto Sangerhausen  
über Bankverein Artern.

Kassenstunden: Täglich 8-12, 2-4 Uhr.  
Sonnabends 8-2 Uhr.

Technische Beratungen,  
Ausarbeitung  
von Kalkulationen,  
Kostenanschläge und  
Rentabilitätsberechnungen,  
Uebernahme u. Ausführung  
von technischen Projekten  
aller Art.

A. Bosek, Wiehe.

Bei Rheumatismus, Gicht und  
Gichtkrisen,  
Schleift der Gelenke, Wiedererholung ge-  
brauche man Dr. Carl's Nervenheilmittel  
als Einwirkungs- und Heilmittel  
unterstützt angewandt. - Flasche Mk. 7.50.  
Zu haben in den Apotheken.  
Vertheilung und Vertrieb:  
Apotheker Dr. Draschel, Erfurt 406.

Dramatischer Verein :. Nebra.

Sonntag, 11. Juli, abends 8 Uhr im Schützenhansaal:

Große Theater-Aufführung

wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins höflich einladen.

1. Die Schand.

Oberbayerisches Volksstück mit Gesangs in 1 Akt von Carl Sieber,  
Musik von Carl Schühler.

2. Eckmann und Sohn.

Volksstück in 1 Akt von Walthar Freimut.

3. Die Entführung aus Friedental.

Luftspiel in 2 Akten von Felix Henker.

Während der Pausen Konzert der Wächter'schen Kapelle.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Kaufm. Sackert, Herrn Buchh. Scharf:  
1. Platz nummer 3.- Mk., 2. Platz nummer 2.50 Mk.,  
Galerie (nur an der Abendkasse) 2.- Mk.

1. und 2. Platz an der Abendkasse 50 Pfg. mehr.

Der Vorstand.

Der diesjährige Marktverkauf der Stadtgemeinde Nebra wird  
Dienstag, den 13. Juli 1920, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
im hiesigen „Schützenhause“ unter dem im Termin bekannt zu machenden  
Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Der Magistrat, Müller.

Der diesjährige Verkauf an Äpfel, Birnen und Pfäumen in  
den Plantagen des Rittergutes Jingsitz einschließlich der Reinsdorfer  
Plantage soll

Dienstag, den 13. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
im Schützenhause zu Nebra unter dem im Termin bekannt zu machenden  
Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Rittergutsverwaltung.

Sofort zu übernehmen!  
Gastwirtschaft mit Fleischerei, majestätisches  
Grundstück, Scheune, Stallung und  
etwas Land zu verkaufen (und sofort zu beziehen). Gastwirt  
Knöppel in Wolferstedt bei Alsfeld.

Verein der deutschen demokratischen Partei  
Nebra und Umgegend.

Freitag, den 9. Juli 1920, abends 8 1/2 Uhr, findet im kleinen  
Saale des „Schützenhauses“ zu Nebra eine

Mitgliederversammlung  
statt. Redner: Parteisekretär Walthar-Merzburg.  
Die Mitglieder des Vereins nebst Angehörigen sowie Freunde der  
Demokratie werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Betr. Fettverteilung.  
In der Woche vom 5.-11. Juli d. Js. kommen auf Fettmarken  
zur Verteilung:  
25 Gramm Butter zum Preise von 0,69 Mk. und  
50 Gramm Margarine zum Preise von 1,23 Mk.  
Duerfurt, den 1. Juli 1920. Der Kreisausschub.

Zuverl. Mädchen  
oder Aufwartung  
sodort gesucht.  
Schützenhaus.

Sauerkirch'schen

gibt preiswert ab Volkenandt.

obeldielen,  
Rauhspund,  
Kanthölzer,  
Dachlatten,  
Bretter,  
Bohlen  
u. s. w.  
offerieren preiswert  
Thüringer Holzwerke  
Rossleben, am Bahnhof.

Frauen

die über Regelförderung klagen  
nehmen nur noch, wenn alles  
andere ohne Erfolg blieb, meine  
anerkannt wirksamen Spezialmittel.  
Besinnen Sie Ihren Versuch, auch  
Ihren Fall gelöst werden.  
Distr. Versand mit beilieg. Garantie  
vollständig.  
Carl Ahmling, Hamburg,  
Hühnerposten 124

Neu entdeckte Heilkur  
gegen Gicht, Rheumatis-  
mus, Jichtias und  
Aderverkalkung

durch eine ganz einfache Haus-  
kur ohne Verabreichung, ohne  
besondere Diät, auch im Winter  
anzuwenden. Gegen Entsendung  
von 50 Pfg. in Marken für Porto  
und Papierkosten sende ich  
Ihnen die vollen Verweise zu,  
wie im Jahre 1919  
3000 Leidende Heilung  
fanden.  
Sind Sie schwer oder leicht lei-  
dend? In Ihren Schicksalshaus  
Ernst Korn, Magdeburg,  
Kühnlewinstr. 34.

Stroh

verkauft  
Klostergut Memleben.

Storms Kursbücher

Sauer'sche Buchhandlung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 8. Juli 1920, nachm. 8 Uhr,  
im „Weißen Hof“.  
Tagesordnung:

- 1. Wahl eines Schatzführers.
- 1a. Mitteilungen.
- 2. Beschlußfassung betr. Landaustausch.
- 3. Beschlußfassung über die Pflasterung der Breitstraße.
- 4. Beschlußfassung über die Auspflanzung der restlichen Weinbergs-  
wegränder mit Obstbäumen.
- 5. Bewilligung von 200 Mk. für die durch das Umwetter Geschädigten  
der Stadt Mansfeld.
- 6. Beschlußfassung über Bewilligung der einmaligen Beiträge für die  
Fernsprechanstalt.
- 7. Genehmigung der Pachtbedingungen für die Gartobstverpachtung.
- 8. Genehmigung zur Ausführung von Reparaturen an der Bürger-  
meisterwohnung.

Nebra, den 5. Juli 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Seinemann.

Befanntmachungen.

Für die richtige Veranlagung der Einkommensteuer einerseits und  
der Umsatzsteuer andererseits ist eine möglichst enge Verbindung in der  
Bearbeitung der beiden Steuerzweige von großer Bedeutung. Bei beiden  
Steuern spielen insbesondere die Schätzungen über das Jahreseinkommen  
einer einzelnen Privatwirtschaft eine erhebliche Rolle, und dabei wird in  
die Schätzungen Normen für beide Steuern einfließen oder sogar die gleichen  
sein können. Die Erfahrungen, die bei der Umsatzsteuer gemacht werden,  
können für die Besteuerungen, insbesondere auch die Kriegsgewinnsteuer  
nützlich gemacht werden. So werden z. B. größere Aufschaffungen von  
Vorzugsgegenständen häufig vermuten lassen, daß der Erwerber dadurch  
unverwertetes Vermögen oder Einkommen besteuert werden will.  
Nebra, 4. Juli 1920. Der Magistrat, Müller.

Betr. Verteilung von Kunsthonig auf Karten.  
Vom Sonnabend, den 3. ds. Mts. ab kann der bei den Klein-  
händlern auf Bezugsschnitt 13 der Lebensmittelkarte A bestellte Kunsthonig  
gegen Vorzeigung der Stammliste entnommen werden.  
Es werden 350 g zum Preise von 5 20 Mark (inkl. Umhängesteuer)  
verabfolgt.

Der Anspruch erlischt am 12. d. Mts.  
Duerfurt, den 1. Juli 1920. Der Kreisausschub.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Preise für Früh-  
kartoffeln vom 14. Juni 1920 (R. G. Bl. S. 1204) ist mit Genehmigung  
der Reichsstatistikkstelle für den Bezirk der Provinz Sachsen, der Preis-  
höchstpreis der Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. bis einschließlich 11. Juli  
1920 auf 35 Mark und vom 12. Juli 1920 ab bis auf weiteres auf  
32 Mark für den Zentner festgesetzt worden.  
Magdeburg, den 25. Juni 1920.

Der Vorsitzende der Provinzialkartoffelstelle.  
gez. Höfting.  
Wird veröffentlicht  
Duerfurt, den 29. Juni 1920. Der Landrat.

Salzyl-Pergamentpapier

hält vorrätig  
Wilh. Gauer, Kisleben.

